

2018/2

NEWSLETTER



michaeljung/shutterstock.com

SPEADY

Study of Personality Architecture and Dynamics

Wie wir uns in unseren beruflichen Interessen unterscheiden

In der zweiten Ausgabe unseres Newsletters berichten wir von der Standortverlagerung unseres Forschungsprojekts an die Universität Bremen. Darüber hinaus stellen wir Befunde rund um das Thema Berufsinteressen vor: Unterschiede zwischen den Geschlechtern und zwischen Menschen unterschiedlichen Alters, den Zusammenhang zwischen Kerneigenschaften der Persönlichkeit und beruflichen Interessen, sowie die Rollen von Anlage und Umwelt für interindividuelle Unterschiede. Schließlich führen wir als kleines Dankeschön eine Weihnachtsaktion durch!

Aktuelles

Umzug nach Bremen. Wie bereits auf unserer Website verkündet, hat unser Projektleiter Prof. Dr. Kandler einen Ruf an die Universität Bremen angenommen. Seit Oktober leitet er dort die Arbeitsgruppe Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik. Hierdurch werden unsere beiden Teilprojekte sukzessive in Bremen wieder zusammengeführt. Wir hoffen, dass dies bis Februar 2019 abgeschlossen sein wird. Für unsere Studienteilnehmer*innen ändert sich – bis auf unsere Kontaktdaten und neue Mitarbeiter*innen in unserem Projekt – nichts.

Wir als *SPEADY*-Team haben uns an der Universität Bielefeld und der MSB Medical School Berlin immer sehr wohlfühlt und sind uns sicher, dass es so an der Universität Bremen weitergehen wird. Leider verlassen uns durch den Standortwechsel unsere geschätzten Kolleginnen Julia Richter, Angelika Penner und Hannah Sarnizei, die in Bielefeld bleiben werden. Julia Richter, die ihre Doktorarbeit zum Teil auf *SPEADY*-Daten aufbaut, hat unser Team seit dem Sommer 2016 menschlich und fachlich bereichert und wird mit uns in ko-



operativ-forschendem Kontakt bleiben. Angelika Penner, die bereits die Anfänge des Projekts im Herbst 2015 begleitet und maßgeblich an dessen Aufbau mitgewirkt hat, schließt aktuell ihr Masterstudium ab. Sie wird ihre Promotion in einem anderen Bereich der Psychologie beginnen – der sozialen Robotik. Hannah Sarnizei war maßgeblich für den Kontakt mit den Studienteilnehmenden zuständig und hat durch ihr sonniges Gemüt so manch unentschlossene Person zur Studienteilnahme bewegen können. Sie wird nächstes Jahr eine Ausbildung zur psychologischen Psychotherapeutin beginnen. Wir wünschen den Dreien beruflich und privat alles erdenklich Gute und freuen uns auf unsere neuen Kolleg*innen.

Aktuelles — Fortsetzung

Projektverlängerung. Darüber hinaus freuen wir uns über die positive Evaluation seitens der Gutachter*innen der Deutschen Forschungsgemeinschaft, wodurch die Förderung unseres Forschungsprojekts um weitere drei Jahre, und damit über die geplante Gesamtdauer des Projekts, bewilligt wurde. An dieser Stelle möchten wir auch *Ihnen* noch einmal danken, dass Sie uns die Studie und die Verlängerung unseres Projektes durch Ihre Teilnahme ermöglicht haben.

Abbildung 1. Frau Dr. Zapko-Willmes in Bielefeld nach bestandener Prüfung



Gratulation zum Dokortitel. Herzlichen Glückwunsch an unsere geschätzte Kollegin Dr. Alexandra Zapko-Willmes zu ihrem frisch erhaltenen Dokortitel „Dr. rer. nat.“! Dr. Alexandra Zapko-Willmes ist es mit ihrer professionellen wissenschaftlichen Arbeitshaltung im Rahmen ihrer Dissertation gelungen, außerordentliche wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Verhaltensgenetik von soziopolitischen Orientierungen in hochrangigen Zeitschriften zu publizieren.¹² Ihre Dissertation, die u. a. auf *SPEADY*-Daten basiert, trägt den auf Deutsch übersetzten Titel „Quellen interindividueller Unterschiede in soziopolitischen Orientierungen: Befunde durch die Kombination von verhaltensgenetischen mit Multi-Rater-Ansätzen“.³ Wir wünschen Dr. Alexandra Zapko-Willmes weiterhin viel Erfolg im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Karriere.

¹ Zapko-Willmes, A., & Kandler, C. (2018). Genetic variance in homophobia: Evidence from self- and peer reports. *Behavior Genetics*, 48(1), 34–43.

² Zapko-Willmes, A., Riemann, R., & Kandler, C. (2018). Unravelling quasi-causal environmental effects via phenotypic and genetically informed multi-rater models: The case of differential parenting and authoritarianism. *European Journal of Personality*, 32(3), 233–253.

³ Der Originaltitel der Arbeit ist Englisch und lautet: “Sources of individual differences in sociopolitical orientations: Findings from combining behavior genetic with multi-rater approaches”.

Das RIASEC-Modell der Berufsinteressen

John L. Holland unterscheidet in seinem in den 70er-Jahren entwickelten RIASEC-Modell sechs Tätigkeitsinteressen.⁴ *Handwerklich-technisch (realistic)* Interessierte bevorzugen praktische, konkrete Tätigkeiten, welche sich in Berufen von Kfz-Mechaniker*innen, Landwirt*innen, Schreiner*innen oder Ingenieur*innen finden lassen. Ein Interesse für *untersuchend-forschende (investigative)* Tätigkeiten spiegelt sich in wissenschaftlichen

Berufen wider, wie sie durch Physiker*innen, Laborant*innen oder Soziolog*innen ausgeübt werden. *Künstlerisch-sprachlich (artistic)* Interessierte fühlen sich besonders in den Berufen von Musiker*innen, Schriftsteller*innen, Designer*innen oder Schauspieler*innen wohl. Menschen mit *sozialem (social)* Interesse üben bevorzugt Tätigkeiten als Erzieher*innen, So-

⁴ Holland, J. L. (1973). *Making vocational choices*. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.

Das RIASEC-Modell der Berufsinteressen

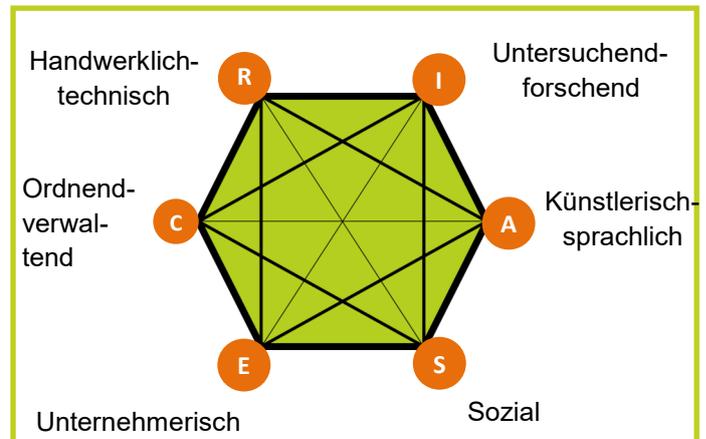
— Fortsetzung

zialarbeiter*innen, Krankenpfleger*innen oder Lehrer*innen aus. Das Interesse an *unternehmerischen* (enterprising) Tätigkeiten findet sich bei Manager*innen, Geschäftsführer*innen, Politiker*innen oder Händler*innen. Ein *ordnend-verwaltendes* (conventional) Interesse zeigt sich in den Berufen von Buchhalter*innen, Verwaltungsangestellten oder Sekretär*innen. Selten findet sich in einer Person ausschließlich eines der sechs Tätigkeitsinteressen. Die Interessen ähneln sich jedoch unterschiedlich stark und sind somit in der Regel unterschiedlich stark miteinander verwoben. Einige Interessen gehen daher stärker miteinander einher als andere. Dies ist anhand der Liniendicke in Abbildung 2 dargestellt.

Dieses Modell wurde für den deutschen Sprachraum mit einem adaptierten Instrument bestätigt.⁵ Erste Ergebnisse legen nahe, dass berufliche Interessen für die Berufswahl von Bedeutung zu sein scheinen.⁶ Es zeigte sich zudem, dass sich die Passung von beruflichen Interessen und der tatsächlichen Tätigkeit positiv auf die Arbeitszufriedenheit und das subjektive Wohlbefinden auswirkt, obwohl dieser Zusammenhang zwischen Altersgruppen und Kulturen variieren kann.⁷

Interessen wurden in *SPEADY* mittels des Situativen Interessen Tests (SIT)⁸ erfasst. Dieser besteht aus 30 gegenübergestellten Tätigkeitsbeschreibungen, welche in unterschiedliche Situationen eingebettet sind. Es soll jeweils die Präferenz für eine von zwei Tätigkeiten angegeben werden. Basierend hierauf ergibt sich für jedes Interesse ein individueller Wert zwischen 0 und 30 Punkten. Dieser Wert lässt sich wie folgt interpretieren: Ein höherer Wert steht für ein (im Vergleich zu

Abbildung 2. Das RIASEC-Modell nach J. L. Holland



den anderen Interessen) stärkeres Interesse. Bedingt durch das Frageformat ist die Gesamtsumme auf 90 Punkte begrenzt, die sich (in unterschiedlicher Höhe) auf die sechs Interessen verteilen. Hierdurch kann eine relative Interessenstärke ermittelt werden. Häufig zeigt sich ein Muster von drei stärker ausgeprägten gegenüber drei vergleichsweise schwach ausgeprägten Interessen.

Weitere Informationen zum SIT finden Sie auf der Website des Testentwicklers Werner Stangl. Hier können Sie auch ein individuelles Interessenprofil erhalten (www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/TEST/SIT/index.php).

⁵ Stangl, W. (1991). Der Freizeit-Interessen-test (FIT). *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 12(4), 231–244.

⁶ Lancaster, S. J., Colarelli, S. M., King, D. W., & Beehr, T. A. (1994). Job applicant similarity on cognitive ability, vocational interests, and personality characteristics: Do similar persons choose similar jobs?, *Educational and Psychological Measurement*, 54(2), 299–316.

⁷ Betz, N. E. (2008). Advances in vocational theories. In S. D. Brown, & R. W. Lent (Eds.), *Handbook of counseling psychology*, 4th ed. (pp. 357–374). WileyNew York, NY.

⁸ Stangl, W. (2018). *Situativer Interessen Test*. [werner stangl]s arbeitsblätter. www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/TEST/SIT/beschreibung.shtml

Welchen Einfluss haben Geschlecht und Beurteilungsperspektive auf die Einschätzung?

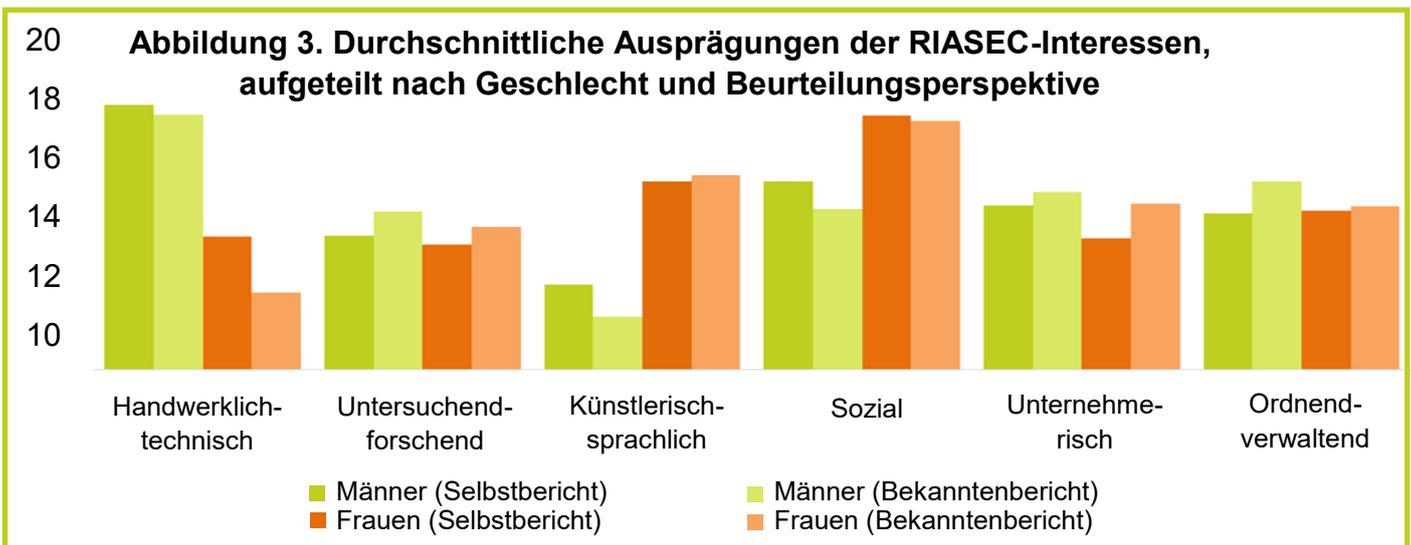
Info. Wir verglichen das Interesse von Frauen und Männern an den sechs Tätigkeitsbereichen. Dabei bezogen wir Selbst- und Bekanntenperspektive mit ein.

Unsere Auswertungen bestätigten⁹: Männer waren im Durchschnitt eher an handwerklich-technischen Tätigkeiten interessiert, Frauen an künstlerisch-sprachlichen und sozialen Tätigkeiten (siehe Abbildung 3). Dies fand sich für die Einschätzungen von Bekannten sowie für die eigenen Einschätzungen.

Info. Unser Studiendesign ließ uns überdies Unterschiede zwischen Selbst- und Bekanntenperspektiven aufdecken.

Wir fanden einen Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Einschätzung des eigenen unternehmerischen Interesses. Dieser Unterschied bestätigte sich nicht aus der Bekanntenperspektive. Des Weiteren zeigte sich, dass Selbsteinschätzende ein höheres handwerklich-technisches, soziales und ordnend-verwaltendes sowie ein niedrigeres unternehmerisches Interesse angaben, als es ihnen von ihren Bekannten jeweils „attestiert“ wurde.

⁹ www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/TEST/SIT/theorie.shtml



Ähneln sich berufliche Interessen innerhalb eines Paares?

US-amerikanische Forschende zeigten kürzlich, dass die Partnerwahl in etwa einem von zehn Fällen am Arbeitsplatz stattfindet.¹⁰ Auf Basis dessen läge die Vermutung nahe, dass es eine gewisse partnerschaftliche Ähnlichkeit in Tätigkeitsinteressen gibt. Wir fanden in den *SPEADY*-Daten jedoch nahezu keine Übereinstimmung in beruflichen Interessen innerhalb eines Paares. Unsere Auswertungen zeigten einen negativen Zusammenhang der Präferenz für handwerklich-technische Tätigkeiten zwischen Partner*innen. Gleichzeitig ging die-

ses Interesse bei einer/m Partner*in positiv mit dem sozialen Interesse der/s anderen einher. Dies könnte darauf hindeuten, dass unterschiedliche Interessen in einer Partnerschaft Vorteile haben könnten. Während sich zum Beispiel ein/e Partner*in um handwerklich-technische Tätigkeiten kümmert, geht der/die andere sozialen Tätigkeiten nach. Im nicht-beruflichen Kontext könnte das beispielsweise die Pflege der Kinder und älterer Verwandter sein. Für eine derartige Interpretation bedarf es jedoch weiterer Forschung.

¹⁰ Rosenfeld, M. J., & Thomas, R. J. (2012). Searching for a mate: The rise of the Internet as a social intermediary. *American Sociological Review*, 77(4), 523-547.

Der Zusammenhang von Persönlichkeit und Interessen

Info. Wir schauten uns an, wie berufliche Interessen jeweils mit den Persönlichkeitsfaktoren zusammenhängen. Zur Messung der Persönlichkeitsfaktoren nutzten wir die deutsche Fragebogenversion des HEXACO-Modells der sechs Persönlichkeitsdomänen, auf deren Basis wir die Persönlichkeitsprofile unserer Studienteilnehmer*innen als Dankeschön für ihre Teilnahme erstellen. Sofern nicht anders vermerkt, beziehen sich unsere Aussagen sowohl auf die Selbst- als auch auf die Bekannteneinschätzungen.^{11,12}

Menschen mit handwerklich-technischem versus sozialem Interesse. Sowohl Selbst- als auch Bekanntenberichte zeigten: Je stärker Menschen an handwerklich-technischen Tätigkeiten interessiert waren, desto emotional stabiler, introvertierter und weniger offen für neue Erfahrungen waren sie. Im Einklang mit häufigen Anforderungen an soziale Tätigkeiten fanden wir, dass Menschen mit höherem sozialem Interesse im Durchschnitt extravertierter, verträglicher und ehrlicher/bescheidener waren als Menschen, die eine niedrige Ausprägung sozialen Interesses berichteten. Außerdem: Je höher das soziale Tätigkeitsinteresse war, desto emotional ansprechbarer waren die Menschen.

Menschen mit untersuchend-forschendem versus unternehmerischem Interesse. Je höher das untersuchend-forschende Interesse angegeben wurde, desto offener und introvertierter schätzten Personen sich ein/wurden Personen eingeschätzt. Je höher Bekannte dieses Interesse einschätzten, desto höher gaben sie zudem an, die eingeschätzte Person sei gewissenhaft. Unsere Analysen zeigten zudem, dass ein höheres unternehmerisches

Interesse mit geringerer Ehrlichkeit/Bescheidenheit und höherer Extraversion einherging. Diese Befunde entsprechen den vermutbaren Bedingungen des jeweiligen Arbeitsalltags: Während untersuchend-forschende Tätigkeiten eine hohe, oftmals alleinige Beschäftigung mit neuen Sachverhalten und Ideen beinhalten, finden unternehmerische Aktivitäten häufiger unter Rahmenbedingungen statt, in denen ein hoher kommunikativer Austausch erforderlich ist – oft mit dem Ziel, finanziell zu profitieren.

Menschen mit künstlerisch-sprachlichem versus ordnend-verwaltendem Interesse. Je stärker sich Menschen in unserer Stichprobe für künstlerisch-sprachliche Tätigkeiten interessierten, desto offener, weniger gewissenhaft und emotionaler waren sie laut Selbst- und Bekanntenangaben. Ein höheres Interesse an ordnend-verwaltenden Tätigkeiten stand mit einer geringeren Offenheit für neue Erfahrungen, höheren Gewissenhaftigkeit und höheren Introversion im Zusammenhang. Auch hieraus scheint eine Passung zwischen Persönlichkeit und Berufen ersichtlich. Kreative Tätigkeiten erfordern eine Offenheit für gestalterische Innovationen und eine höhere Empfänglichkeit für Gefühle, die sich im künstlerisch-sprachlichen Schaffen niederschlagen. Ordnend-verwaltende Handlungsbereiche benötigen nicht zwangsläufig ein gewisses Maß an Offenheit, jedoch eine strukturierte und geordnete Arbeitsweise, die in einigen Berufen mit weniger sozialem Kontakt einhergehen kann.

¹¹ Moshagen, M., Hilbig, B. E., & Zettler, I. (2014). Faktorenstruktur, psychometrische Eigenschaften und Messinvarianz der deutschsprachigen Version des 60-Item HEXACO Persönlichkeitsinventars. *Diagnostica*, 60, 86–97. doi:10.1026/0012-1924/a000112

¹² Ashton, M. C. & Lee, K. (2009). The HEXACO–60: a short measure of the major dimensions of personality. *Journal of Personality Assessment*, 91, 340–345. doi:10.1080/00223890902935878

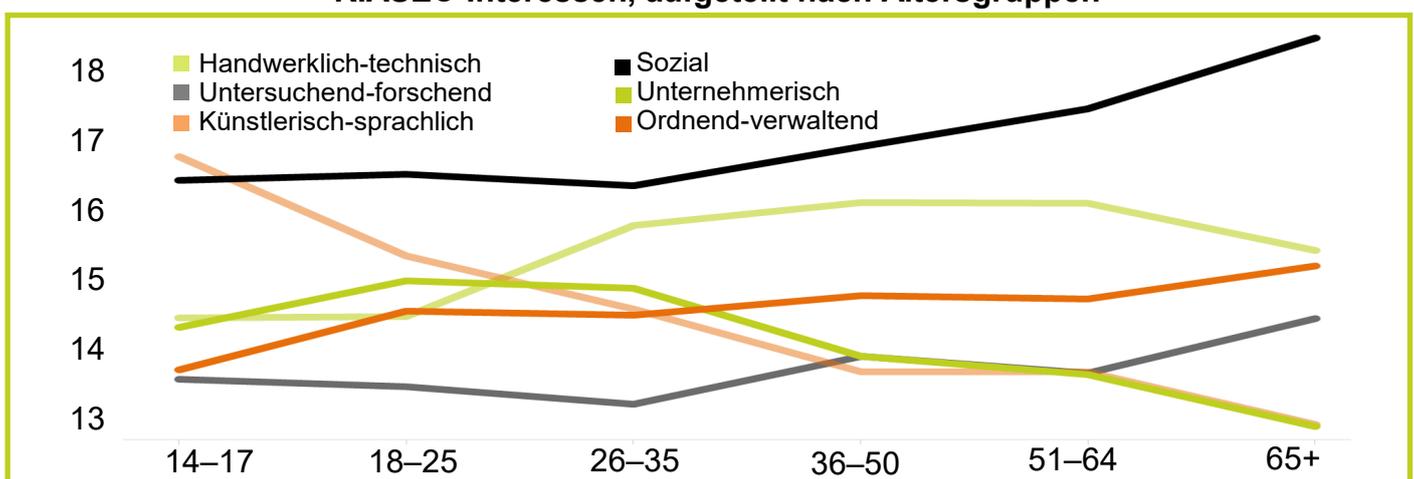
Altersunterschiede

Info. Auf Basis von Vergleichen zwischen Altersgruppen konnten wir Alterstrends der Interessen identifizieren. Mit den Daten des ersten Erhebungszeitpunkts haben wir aktuell ein querschnittliches Studiendesign. Wir möchten betonen, dass das Berichten von Alterstrends in solch einem Design keine Schlussfolgerungen über Entwicklungen innerhalb von Personengruppen zulässt. Dies liegt daran, dass historische Ereignisse und Lebensalter bei einer einzigen Messung miteinander verwoben, psychologisch: *konfundiert*, sind. Es lässt sich also zum Beispiel nicht sagen, ob die Gruppe der aktuell 14–17-Jährigen in 50 Jahren, also im Alter von 64–67 Jahren, genauso antworten würde, wie Menschen im Alter von 64–67 Jahren es heute tun. Dennoch gibt die Betrachtung von Alterstrends für die aktuelle Gesellschaft Hinweise auf Alters- bzw. Generationsunterschiede.

Abbildung 4 zeigt die beruflichen Interessen für sechs Altersgruppen: Jugendliche (14–17 Jahre), Personen, die gerade in das Erwachsenenalter eintreten (18–25 Jahre), Menschen im frühen (26–35 Jahre), jungen (36–50 Jahre), mittleren (51–64 Jahre) und höheren (mind. 65 Jahre) Erwachsenenalter. Die Abbildung basiert auf Berechnungen, die die Ge-

nauigkeit einer Schätzung berücksichtigen. Der Vergleich zwischen den Altersgruppen zeigte, dass das Interesse an künstlerisch-sprachlichen Tätigkeiten in den Altersgruppen von 14–17 sowie 18–25 Jahren am höchsten ausgeprägt war und ab dem Alter von 65 den niedrigsten Durchschnittswert zeigte. Das Gegenteil war für das Interesse an sozialen Tätigkeiten der Fall: Ab einem Alter von 36 Jahren schien das Interesse bis ins hohe Erwachsenenalter tendenziell zu steigen, sodass Menschen ab 51 Jahren durchschnittlich ein höheres Interesse an sozialen Tätigkeiten zeigten als Menschen bis zu dem Alter von 35 Jahren. Das geringste Interesse an handwerklich-technischen Tätigkeiten wurde von Menschen zwischen 14–25 Jahren angegeben. Darüber hinaus zeigten Menschen zwischen 18–35 Jahren im Vergleich zu den anderen Altersgruppen das höchste Interesse an unternehmerischen Tätigkeiten. In der Altersgruppe ab 65 Jahren schien dieses gering ausgeprägt zu sein. Die Ergebnisse können so interpretiert werden, als dass Menschen im jungen Erwachsenenalter einen höheren unternehmerischen Drang haben, der beispielsweise nach der Familiengründung abnimmt und eher von bewahrenden Interessen abgelöst wird. Wir fanden keine Altersunterschiede im Interesse an ordnend-verwaltenden Tätigkeiten.

Abbildung 4. Selbstberichtete durchschnittliche Ausprägungen der RIASEC-Interessen, aufgeteilt nach Altersgruppen

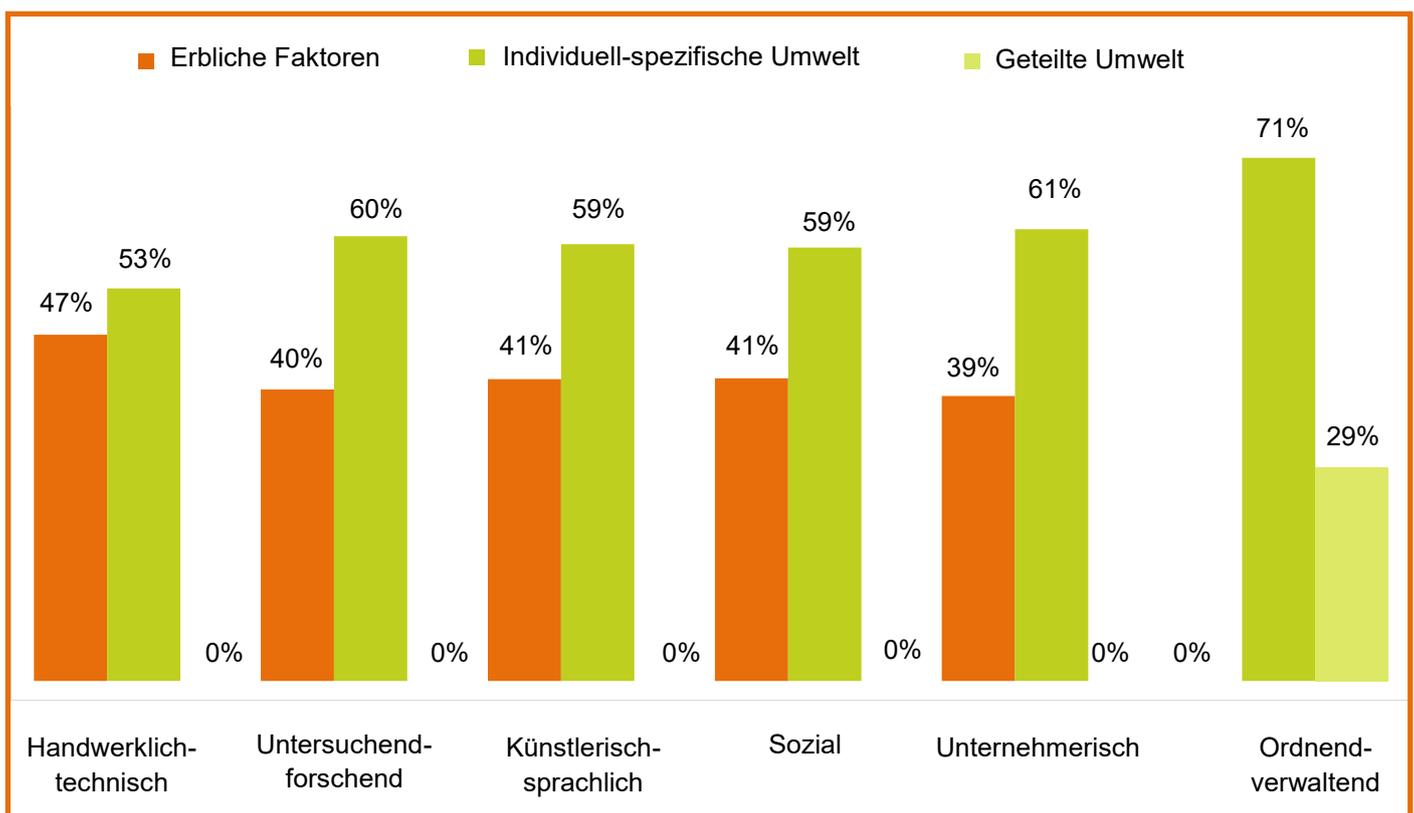


Genetische und Umwelteinflüsse

Der Vergleich von mono- und dizygoten, also eineiigen und zweieiigen, Zwillingsgeschwistern zeigte bedeutsame Einflüsse erblicher Faktoren auf zwischenmenschliche Unterschiede in allen Interessen, außer des ordnend-verwaltenden Interesses (siehe Abbildung 5). Das bedeutet: Interessensunterschiede zwischen Menschen waren in fast allen Fällen zum Teil auf erbliche Faktoren zurückführbar. Darüber hinaus trugen vor allem Erfahrungen, die nicht von Zwillingsgeschwistern geteilt werden (im Folgenden individuell-spezifische Erfahrungen genannt), wie beispielsweise unterschiedliche Freundeskreise, zu Interessensunterschieden zwischen Zwillingen bei. Unter Umweltfaktoren, die von den Zwillingsgeschwistern geteilt werden, fallen zum Beispiel die Tätigkeiten der Eltern. Diese spielten gemäß unseren Ergebnissen nur für die Ähnlichkeit im ordnend-verwaltenden Interesse eine Rolle.

Generell findet man in der Zwillingsforschung häufig das Ergebnis, dass primär genetische und individuell-spezifische Umweltfaktoren zwischenmenschliche Unterschiede prägen, während der Einfluss der geteilten Umwelt ab dem jungen Erwachsenenalter, also etwa ab dem Auszug aus dem Elternhaus, zurückgeht. Im Hinblick auf die komplexe Verwobenheit von Anlage und Umwelt ist jedoch nicht auszuschließen, dass die geteilte Umwelt einen Einfluss hat, der nur durch ausgefeilte Studiendesigns aufgedeckt werden kann. Zudem können objektiv geteilte Faktoren sich in Zwillingsdesigns als individuell-spezifische Faktoren ausdrücken, beispielsweise durch das unterschiedliche Erleben der Zwillinge von scheinbar gemeinsamen Erfahrungsaspekten. Beispiele hierfür sind unterschiedliches Erleben derselben familiären Erziehung, des Unterrichts durch denselben Klassenlehrer oder die von den Zwillingen unterschiedlich wahrgenommene Freude ihrer Eltern an deren Tätigkeiten.

Abbildung 5. Geschätzte Anteile der Genetik, der individuell-spezifischen Umwelt sowie der geteilten Umwelt an Unterschieden in Interessen



Unser Weihnachtsquiz

Als Weihnachtsüberraschung haben wir ein kleines Quiz für Sie vorbereitet.

Kleiner Tipp: Aufmerksame Leser*innen unseres Newsletters finden die Lösungen mit Sicherheit.

Als Gewinn wartet auf Sie ein **BestChoice-Gutschein** im Wert von **100€**.

Der/die Gewinner*in wird am **24. Januar 2019** bekanntgegeben.

Bitte senden Sie uns Ihre Lösung mit Angabe Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer **bis zum 31.12.2018**

per E-Mail an **info@speady.de**

oder postalisch an **Prof. Dr. Christian Kandler**

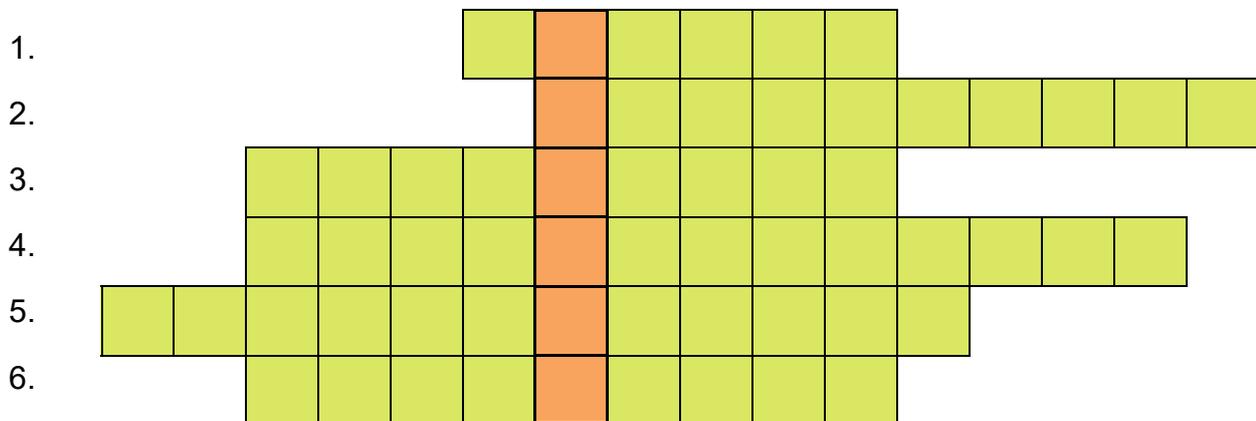
Universität Bremen

Fachbereich 11: Institut für Psychologie

Postfach 330440

28334 Bremen

Die Lösung bildet sich aus den 6 Buchstaben mit orange hinterlegtem Hintergrund.



1. Wohin zieht *SPEADY* demnächst? _ _ _ _ _
2. Womit befasst sich der SIT? Mit beruflichen _ _ _ _ _
3. Wer aus dem *SPEADY*-Team hat kürzlich einen Dokortitel erlangt?
_ _ _ _ _ (Hinweis: Vorname)
4. Die Daten in der Altersgruppenstudie werden mit Bekanntenbericht und
_ _ _ _ _ erfasst
5. Was ist das Gegenteil von Introversion? _ _ _ _ _
6. Was können Sie bekommen, wenn Sie an *SPEADY* teilnehmen?
Einen _ _ _ _ _

Viel Glück beim Weihnachtsquiz und frohe Weihnachten sowie ein gesundes neues Jahr wünscht Ihnen Ihr *SPEADY*-Team!!!